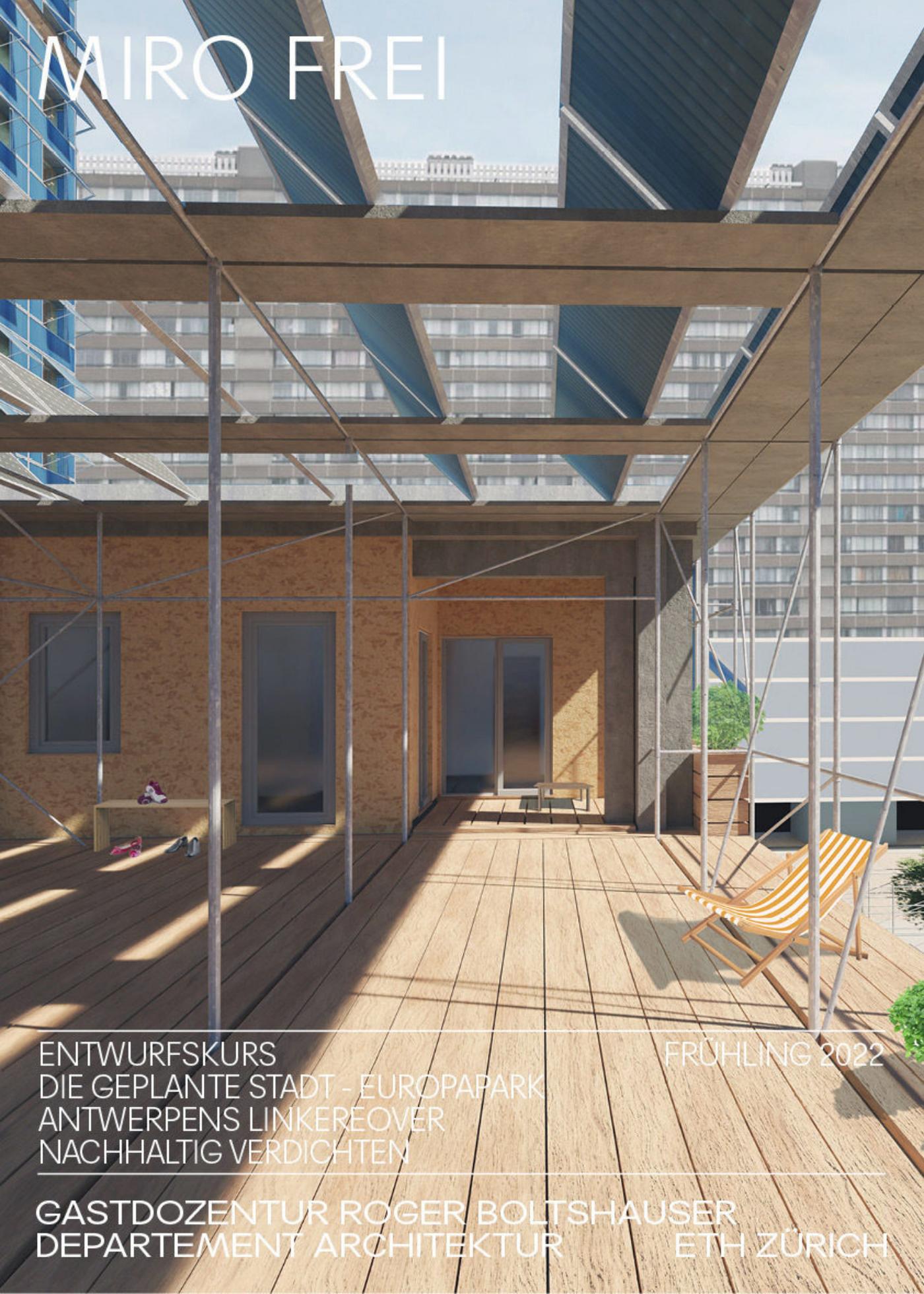


MIRO FREI

An architectural rendering of a modern courtyard. The space is defined by a wooden deck floor and a metal frame structure. The roof consists of blue slanted panels supported by wooden beams. The walls are made of light-colored wood. There are several doors and windows. A yellow and white striped lounge chair is on the right. The background shows a multi-story building with many windows.

ENTWURFSKURS
DIE GEPLANTE STADT - EUROPAPARK
ANTWERPENS LINKEREOVER
NACHHALTIG VERDICHTEN

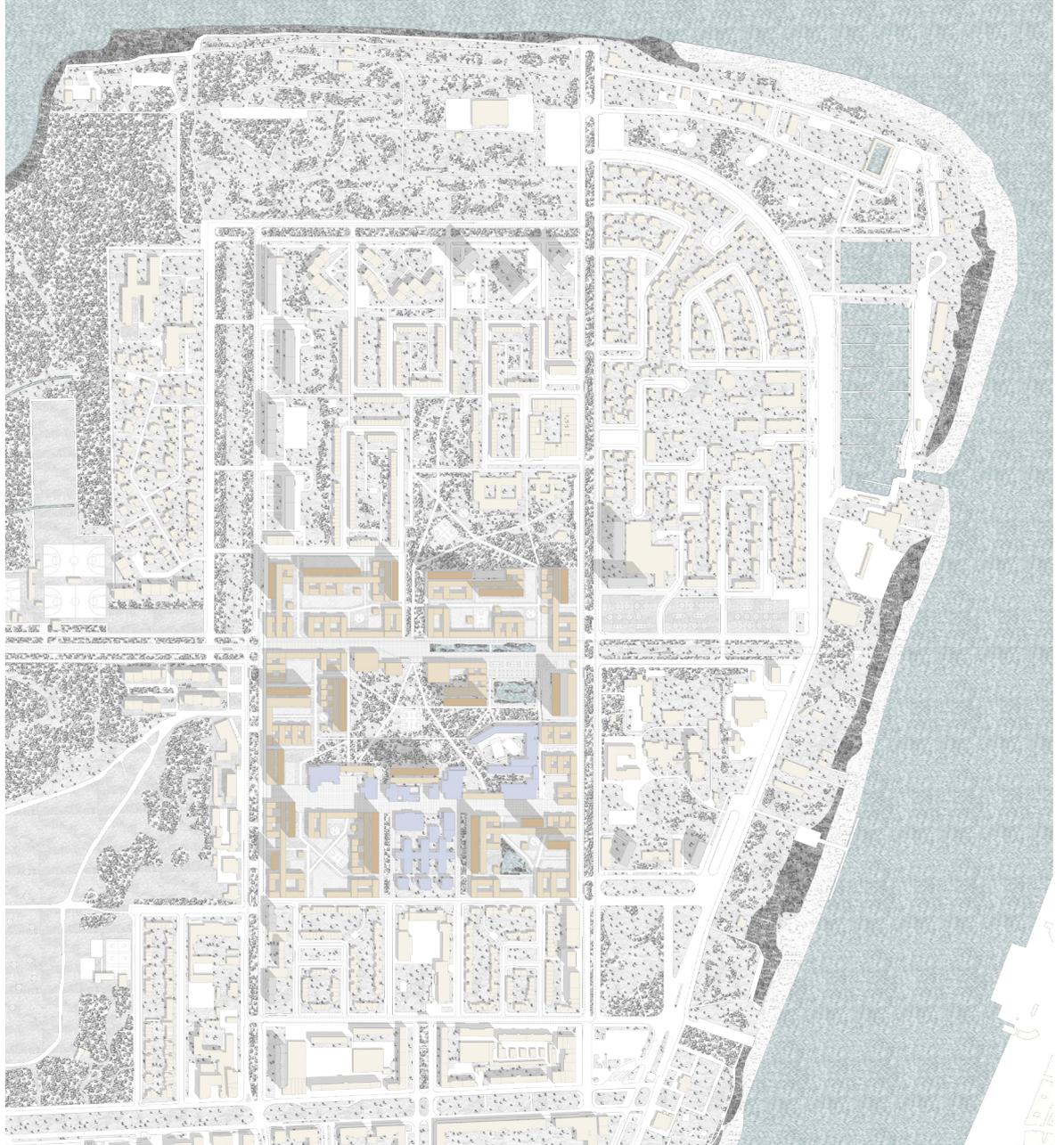
FRÜHLING 2022

GASTDOZENTUR ROGER BOLTSHAUSER
DEPARTEMENT ARCHITEKTUR

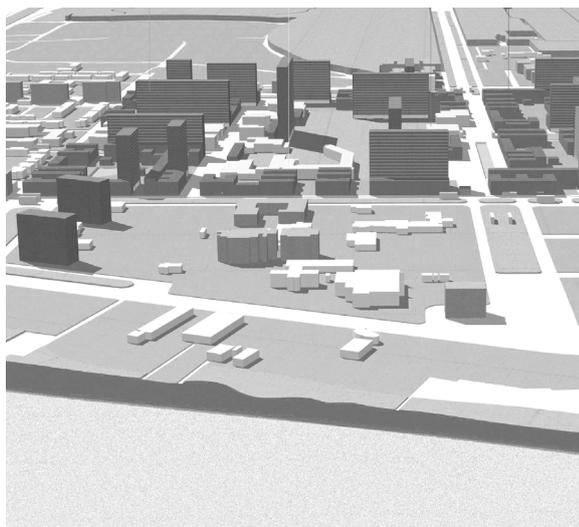
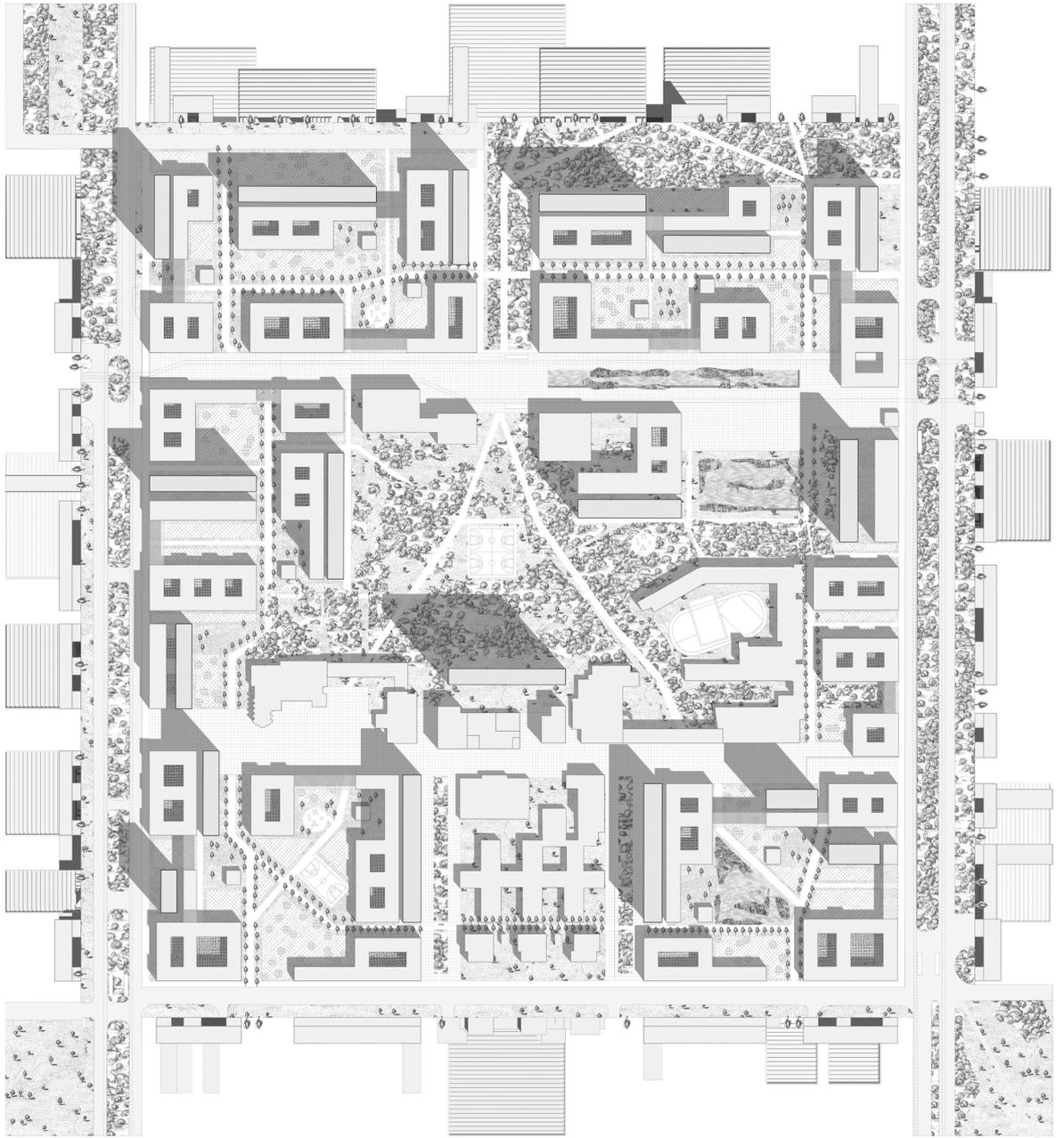
ETH ZÜRICH

MIRO FREI & CAMILLA ROUDANOVSKI

MASTERPLAN



Der Europark stellt eine einzigartige architektonische Landschaft und ein wichtiges Erbe der modernistischen Planung in Europa dar. Trotz sozialer und funktionaler Unzulänglichkeiten verfügt das Gebiet über viele latente, räumliche Qualitäten. Das vorliegende Projekt konzentriert sich auf die Schaffung von kleinräumigen Räumen und auf die Definition einer klaren Grenze für den Europark. Dies wird durch eine Vielzahl von klammerförmigen, zwei- bis viergeschossigen Gebäuden erreicht, die sehr nahe an den modernistischen Plattenbauten platziert werden und einerseits extreme Nähe erzeugen, andererseits die grosse Leere des Gebiets in kleineren Clustern einschliessen. Diese Cluster sind am äusseren Rand des Europarks angeordnet, während das Zentrum als grünes Herz unbebaut, und mit der breiteren Ökologie von Linkeroever verbunden wird. Die öffentlichen Funktionen konzentrieren sich auf zwei parallele Strassen rund um die Grünfläche, während die Cluster grösstenteils dem sozialen Wohnungsbau vorbehalten sind. Im Hinblick auf eine nahezu autofreie Zukunft wird das gesamte Gebiet als Fussgängerzone gestaltet, während es gleichzeitig besser an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden wird.



MIRO FREI

PROJEKT



Das Projekt befindet sich an einem Ort, an dem drei bestehende Hochhausscheiben einen quadratisch geformten Zwischenraum umschliessen, der jedoch in seinem menschlichen Massstab nicht wirklich funktioniert. Der Vorschlag zielt darauf ab, den Sozialwohnungsraum mit einer horizontalen, dichten Struktur zu gestalten, so dass die Zwischenräume für mehr Leute bewohnbar werden. Die neuen Gebäude werden sehr nahe an die bestehenden Plattenbauten herangerückt, so dass sie auf den unteren Ebenen, wo sie ein völlig offenes Erdgeschoss bilden, mit ihnen interagieren. In der Mitte hingegen erzeugen sie einen grösseren grünen Hof, der öffentlich zugänglich ist. Das bestehende, halb-versunkene Parkhaus, das in Zukunft nicht mehr benötigt wird, dient als Grube für Baurohstoffe: seine Teile werden herausgeschnitten, sortiert und wiederverwendet. Die Wiederverwendung der Bausubstanz soll und wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen, wofür einfache Systeme entwickelt werden sollen. Die Gebäude werden aus dem wiederverwendeten Beton gebaut und mit wiederverwendeten Metallstrukturen ergänzt oder verkleidet. So können beispielsweise Baugerüste verwendet werden, um tragende Strukturen der geteilten Erschliessungsebenen zu bilden, oder einfache Metallfassaden, die eine klimatische Aussenhülle bilden können, die das Gebäude wiederum qualitativ vor Aufheizung oder vor unerwünschten Einblicken in das Innere schützen kann. Die Gebäudestruktur ist flexibel und kann verschiedene Arten von Wohnmodulen beherbergen, wobei es sich um einfache Wohnungstypen handelt, die eine sehr hohe Belegungsichte ermöglichen. Das halb versenkte Parkhaus wird bis zum Bodenniveau als Mulde belassen und mit sauberem Boden aufgefüllt. Daher nähern sich auch die neuen Gebäude dem Erdreich eher behutsam und berühren die Erde im Erdgeschoss nur leicht, lediglich einige Ateliers, Gemeinschaftsräume und Waschräume liegen auf Erdniveau und zum Innenhof hin.

